

... zu bringen. Die wollten den jungen Mann aus dem Ort im Kreis Böblingen auf die Anklagebank bringen. Dazu wird es nicht kommen. „Es besteht kein Anlass zur

... an Tobias ... die Polyester-
... gesichert worden, die laut LKA „mit
... größter Wahrscheinlichkeit“ von der Klei-
... des Mörders stammen. Diese Faser-

... Angaben ... Der junge Mann sei
... „deutlich zurückgeblieben“ und „leicht geis-
... tigt behindert“. Er habe sich deshalb schon
... wenige Tage nach der Tat nicht mehr daran

... des Verfahrens und weiteren Recher-
... chen – im Februar 2007 eingestellt. Begrün-
... dung: „Kein hinreichender Tatverdacht.“
... Die dagegen eingereichte Beschwerde des

...
... zwei-
... Runc-
... den c

Schulranzen sollen künftig leichter werden

Land reagiert auf Studie über Gesundheitsschäden – Appell an Lehrer und Verlage – SPD: Reicht nicht

Stuttgart – Mit Appellen an die Schulen und die Schulbuchverlage will das baden-württembergische Kultusministerium das Problem der schweren Schulranzen in den Griff bekommen.

VON RAINER WEHAUS

Wie aus einer noch unveröffentlichten Regierungsantwort zu einer SPD-Anfrage hervorgeht, hat das Kultusministerium zu Beginn dieses Schuljahres alle Schulleitungen und Lehrer per Infodienst ausführlich über das Problem informiert. Die Rektoren und Lehrkräfte wurden aufgefordert, die Schüler für das Thema zu sensibilisieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

„Dies haben wir zum ersten Mal seit langer Zeit wieder gemacht“, sagte ein Sprecher des Kultusministeriums auf Nachfrage. Ein Grund dafür sei sicher auch eine im Oktober 2006 veröffentlichte Studie der Universitätsklinik Tübingen gewesen, der zufolge vollgepackte Schulranzen ein offenbar bislang unterschätztes Gesundheitsproblem darstellen. Demnach wiegen viele Ranzen deutlich mehr als die empfohlenen 12,5 Prozent des eigenen Körpergewichts. Vereinzelt wogen die Ranzen sogar ein Drittel des Körpergewichts. 54 Prozent der rund 2000 befragten Schüler klagten über Rückenschmerzen. Mediziner befürchten, dass die Kinder langfristige Gesundheitsschäden erleiden. Besonders betroffen seien Schüler im Alter zwischen zehn und zwölf Jahren.

Das Ministerium hat nun vor allem die weiterführenden Schulen gebeten, zu prüfen, ob schwere Unterrichtsmaterialien

nicht verstärkt vor Ort aufbewahrt werden könnten. Es regte zudem die Einrichtung von Trinkbrunnen in der Schule an, „um die Mitnahme von schweren Getränken zu vermeiden“.

Wie jedes Jahr informierte das Land zudem die Eltern per Infodienst darüber, was man beim Kauf eines Ranzens beachten sollte und wie man ihn am besten packt.

Außerdem wurden die Eltern darauf hingewiesen, dass „neben zu schweren Schulranzen auch Bewegungsmangel zu Gesundheitsschäden bei Kindern führt“. Kinder verbrächten häufig zu viel Zeit vor dem Fernseher oder dem Computer. „Regelmäßige sportliche Betätigung an der frischen Luft“ sei daher empfehlenswert.

Auch den Schulbuchverlagen will das

Kultusministerium ins Gewissen reden. Zwar sei das Gewicht schon heute eines von mehreren Kriterien bei der Zulassung eines Schulbuchs, heißt es in der Antwort. Das Ministerium werde aber zusätzlich noch einen Appell an die Verlage richten, stärker auf das Gewicht zu achten und den Stoff dicker Bücher wenn möglich auf mehrere leichtere Bücher zu verteilen. „Das Schreiben wird in Kürze rausgehen“, sagte der Ministeriumssprecher am Freitag unserer Zeitung.

Die oppositionelle SPD zeigt sich von den Maßnahmen der Regierung enttäuscht. „Das Land macht es sich zu einfach“, sagte die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Katrin Altpeter. Es reiche nicht aus, nur an die Verlage zu appellieren und ansonsten die Verantwortung auf die Eltern und Lehrer abzuschieben. „Angesichts der „enormen gesundheitlichen Folgeschäden für die Kinder muss das Land hier stärker steuernd eingreifen“, sagte sie. Altpeter fordert vor allem für die Fünft- und Sechstklässler, die besonders stark betroffen seien, Änderungen beim Stundenplan. Der Unterricht einzelner Fächer müsse stärker in Blöcken gebündelt werden. Dann müssten die Kinder nicht mehr jeden Tag für viele verschiedene Fächer Bücher mitschleppen. Auch eine stärkere Aufspaltung der Schulbücher sei notwendig, meinte sie. Von Trinkbrunnen an Schulen hält Altpeter hingegen nicht viel. Das Gewicht der mitgebrachten Getränke sei im Vergleich zum Rest vernachlässigbar. „Das Hauptproblem sind die Schulbücher.“



Vollgepackt mit Büchern: Vielen Schülern drohen Gesundheitsschäden Foto: dpa

☺ Weitere Informationen unter:
www.schwereranzern.de

L
Ve

Sci
Stutt
Schu
tung
Gym

Der
band
hin,
len fi
tum
den.
chern
Wurs
Ar
test
geso
tig g
chern
Di
den e
gend
lage
zum
Mark
mer
der
Lehr
Dan
Verl
was r
ren d
Vo
der V
dana
„mar
den r